



# Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

2. QUARTAL 2018

## „Suche Frieden“

101. Deutscher Katholikentag in Münster



Über 1.000 Veranstaltungen fanden im Rahmen des Katholikentags statt. Auch die Alexianer beteiligten sich am Programm Foto: Bistum Münster

## Zweite Amtszeit

Stiftungskuratorium  
wiedergewählt

**KÖLN.** Auf der Kuratoriumssitzung am 2. März 2018 im Alexianer Krankenhaus Köln sind alle Mitglieder des Kuratoriums für weitere fünf Jahre durch den Provinzial und den Generalrat der Alexianerbrüder berufen worden.



V. l. n. r.: Andreas Dumstorf, Christian Staiber, Bruder Bernhard-Maria, Dr. Hartmut Beiker, Bruder Nikolaus Foto: Wiese

Dr. Hartmut Beiker tritt als Vorsitzender des Kuratoriums seine zweite Amtszeit an. Stellvertretender Vorsitzender bleibt Bruder Nikolaus Hahn. Bruder Dominikus Seeberg, Provinzial der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, bedankte sich bei allen Kuratoriumsmitgliedern für die Arbeit der vergangenen fünf Jahre.

Hauptaufgabe in der Zukunft wird, neben der Wahrnehmung der Gesellschafteraufgaben der Alexianer GmbH, besonders die Stärkung und Sichtbarmachung der christlichen Identität und des Charismas der Alexianerbrüder in allen Bereichen des Alexianer-Verbundes sein. ✕ (ih)

### Kontakt:

[info@stiftung-alexianerbrueder.de](mailto:info@stiftung-alexianerbrueder.de),  
[www.stiftung-alexianerbrueder.de](http://www.stiftung-alexianerbrueder.de)

## Bedürfnisse der Mitarbeiter wertschätzen

Projekt „Phase L“ als Modell in Münster

**MÜNSTER.** Die Alexianer Haus Heidhorn GmbH wird sich als eine von zwölf Organisationen der Caritas in Nordrhein-Westfalen als Pilotstandort mit dem Thema „Lebensphasenorientierte Personal- & Organisationsentwicklung“ befassen. In den kommenden zwei Jahren werden die Münsteraner Alexianer entsprechende Instru-

mente entwickeln und diese in die Organisation implementieren.

Das Projekt „Phase-L“ zielt darauf ab, die Bedürfnisse von Mitarbeitern in ihren unterschiedlichen Berufs- und Lebensphasen mit den betrieblichen Belangen in Einklang zu bringen. Die Entwicklung entsprechender Personal- und Organisationsentwicklungsinstrumente dient dem Ziel, als Organisation attraktiv zu

sein und zu bleiben, um fachlich versierte und engagierte Mitarbeiter auch in Zukunft finden und binden zu können. Die Organisationen der Caritas in NRW sollen durch das Projekt im Hinblick auf ihren spezifischen Auftrag und die zu erwartenden gesellschaftlichen Herausforderungen unterstützt und für die Zukunft gerüstet werden. ✕

Iris Wältermann, Referat Personalentwicklung  
Alexianer GmbH

## Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge gegründet

**MÜNSTER.** Wie lässt sich am ehesten gewährleisten, dass die Themen christliches Profil und Charisma der Alexianerbrüder ausreichend Gehör und Rückhalt in der Umsetzung im Verbund und in den Regionen der Alexianer finden?

Bis vor wenigen Jahren stand die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder

unmittelbar dafür ein. Aufgrund stetig sinkender Mitgliederzahlen ist dies schon seit einiger Zeit nicht mehr möglich. Deshalb haben die Brüder die Geschicke ihrer Einrichtungen in die Hände der Stiftung der Alexianerbrüder und des Aufsichtsrates gelegt. Im Auftrag des Stiftungskuratoriums hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus Vertretern der

Gremien, der Hauptgeschäftsführung und dem Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität mit den Strukturen und Zuständigkeiten befasst, die es für die christliche Profilschärfung und Bewahrung des Ordenscharismas braucht. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe hat der Gesellschafter nun die Gründung eines Rates für christliche Werteorientierung und Seelsorge beschlossen. Zu den Aufgaben des Rates gehören unter anderem die Definition strategischer Unternehmensziele in den Bereichen Seelsorge/

Spiritualität, Ethik und Leitbildarbeit, die Sorge um die Bewahrung des Ordenscharismas und die Verabschiedung von verbundweiten Standards in den Bereichen Seelsorge und Ethik. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern von Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat zusammen. An den Sitzungen werden auch die Hauptgeschäftsführung sowie die Leitung des Referates Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität teilnehmen. Der Rat hat seine Arbeit im Juni 2018 aufgenommen. ✕ (rs)

# Werte, Ziele, Maßnahmen

Aufsichtsratsvorsitzender Norbert Lenke im Gespräch zum Alexianer-Strategiekompass

**MÜNSTER.** Mitte des Jahres 2017 haben die Alexianer einen Strategieentwicklungsprozess begonnen. Im Zeitraum von zwei Jahren wird nun jede Alexianer-Region in die Strategieentwicklung einbezogen. Innerhalb des ersten halben Jahres starteten die Regionen Krefeld, Sachsen-Anhalt und Potsdam sowie die fünf Senioreneinrichtungen in Berlin und Brandenburg ihre regionalen Strategieprozesse.

**Wir haben den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Alexianer, Norbert Lenke, zum Strategieprozess befragt.**

## Wofür brauchen die Alexianer eine Strategie?

Ein Konzern von der Größe der Alexianer braucht eine Strategie, um in seiner Besonderheit zukunftssicher weiterarbeiten zu können. Die Mission der Alexianer soll nicht nur heute, sondern auch in Zukunft weiter verwirklicht werden – auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen wie hoher Wettbewerbsdruck, gesetzliche Vorgaben oder medizinische Innovationen. Das ist bei über 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, neun Regionen und vier höchst komplexen Geschäftsfeldern keine leichte Aufgabe. Deshalb ist es wichtig, das gemeinsame Ziel immer klar vor Augen zu haben. Mit dem Alexianer-Strategiekompass (ASK) können wir jederzeit überprüfen, ob wir auf dem richtigen Weg sind.

## Wie hilft der Strategiekompass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei ihrer Arbeit?

Unsere Mission und Vision und die Leit-

sätze aus unserem Leitbild sind wenig konkret in Bezug auf den operativen Alltag in den Einrichtungen der Alexianer. Die Mitarbeiter möchten gerne mit den Werten arbeiten, sie erscheinen jedoch zu abstrakt, um sie in konkretes Handeln zu übersetzen. Mit der Charta der Compassio haben wir – mit einer breiten Beteiligung der Mitarbeiter – bereits erreicht, die Leitsätze für den individuellen Arbeitsalltag auszulegen. Die Werte und Leitsätze nun in strategische Ziele zu übersetzen, macht sie auf eine andere Art handhabbar: Die Formulierung von strategischen Zielen verdeutlicht einerseits klar, in welche Richtung die Alexianer sich weiterentwickeln werden, und sorgt gleichzeitig für ein gemeinsames Verständnis sowie eine gemeinsame Sprache für strategische Überlegungen.

## Warum beschäftigt sich der Aufsichtsrat mit Strategie?

Unsere Aufgabe als Aufsichtsrat ist es, zusammen mit der Hauptgeschäftsführung die Strategie für den Verbund zu entwickeln und den Strategieprozess zu überwachen. Der Strategiekompass hilft nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in

den Regionen, sondern auch der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat, sich immer wieder auf die Ziele der Alexianer zu fokussieren und auf dieser Grundlage ausgewogene Entscheidungen zu treffen. Denn Fragen der Effektivität und Effizienz haben darin genauso ihren Platz wie Spiritualität und Werte, die wir bei allen Entscheidungen berücksichtigen. Mit diesem Instrument schaffen wir Transparenz und Orientierung für eine gemeinsame Haltung, aber stellen auch ein ganz konkretes Methodenset zur Umsetzung strategischer Maßnahmen zur Verfügung. Damit zeigt es auch deutlich, welche Ressourcen benötigt werden, um strategisch, und das heißt zukunftssicher, als Alexianer zu agieren.

## BERICHT AUS DEN REGIONEN

Die Strategieworkshops in den Regionen werden von Dr. Gabriele Stilla-Bowman durchgeführt. „Das Zielsystem ‚Alexianer-Strategiekompass‘ ist bisher in den Regionen sehr gut angekommen“, berichtet die Projektleiterin. „Es wird als wichtige Ergänzung zum Leitbild wahrgenommen, aber auch als hilfreiches Instrument, das eigene operative Handeln an strategischen Zielen auszurichten.“ ✕ (ih)

## Haben Sie Fragen zu ASK?

E-Mail: [g.stilla-bowman@alexianer.de](mailto:g.stilla-bowman@alexianer.de),  
Telefon (030) 400372-132

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de)  
6. Jahrgang, 2. Quartal 2018

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55156  
E-Mail: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de)

Redaktionsleitung:  
Inga Hagemann (ih),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:  
Timo Koch (tk),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:  
Aachen: Manuela Wetzler (mw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),  
Marina Muggenborg (mü)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26  
33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

### AUFLAGE

12.945 Exemplare

## AUSBILDUNG IN GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGEASSISTENZ



Die neuen Auszubildenden in Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz (2. bis 5. v. l.) mit Vertretern aus Pflegedirektion und Praxisanleitung  
Foto: Raboun

**AACHEN.** Seit März 2018 gibt es am Alexianer Krankenhaus Aachen neu vier Ausbildungsplätze in Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz. Es gab in der Alexianer Aachen GmbH bereits Ausbildungsplätze in Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Hauswirtschaft und Verwaltung. Mit den neuen Plätzen und dem neuen Berufsbild erhöht sich die Gesamtzahl auf 45. ✕

## Gemeinsam in Bewegung

Projekt der Alexianer und der Ersatzkassen in Berlin/Brandenburg

**BERLIN.** Die Alexianer Seniorenheime haben zusammen mit den Ersatzkassen in Berlin/Brandenburg das Projekt „Gemeinsam in Bewegung“ initiiert. Mit diesem Pilotprojekt werden unter anderem Multiplikatorenschulungen und Bewegungsangebote in den stationären Pflegeeinrichtungen der Alexianer in Berlin und Brandenburg umgesetzt.

Eine erfahrene Tanztherapeutin hat dazu an zwei Tagen 18 Mitarbeiter zum Rollatortanz ausgebildet. Die erlernten Übungen werden nun an zwei bis drei Tagen die Woche gemeinsam mit den pflegebedürftigen Menschen durchgeführt. Gerade sie brauchen für den Alltag gezielte Bewegungsaufgaben. Die körperliche Aktivität muss laufend gestärkt und kann hiermit abwechslungsreich gestaltet werden.

„Wir sehen in dem Projekt auch eine gute Möglichkeit, die psychosoziale Gesundheit der Pflegebedürftigen zu stärken. Wir sind gerne Partner der Ersatzkassen“, sagt Britta Schmidt, Geschäftsführerin der Alexianer-Seniorenpflegeheime in Berlin und Brandenburg. Die Lebensqualität wird nachhaltig gesichert. „Abwechslung kommt immer gut an. Auch, wenn der Tanz mit einem Rollator die Kolleginnen und Kollegen anfangs zum Schmunzeln geracht hat, man sieht den Spaß der Bewohner und den Erfolg des Projekts.“

Die Maßnahmen stehen im Kontext mit dem Leitfaden Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen nach § 5 SGB XI, wonach Pflegekassen Leistungen für Versicherte in voll- und teilstationären Pflegeeinrichtungen fördern. ✕ (tk)

# Die Amokfahrt



Zahllose Blumen und Kerzen wurden in der Zeit nach der Amokfahrt am Denkmal des „Kiepenkerl“ niedergelegt  
Foto: AllesMünster.de/Hölscher

**MÜNSTER.** Seit dem 7. April 2018 gehört ein Begriff zur Geschichte Münsters, den sich niemand gewünscht hat: Amokfahrt.

Um 15.27 Uhr raste ein Campingbus in den Außenbereich des beliebten Restaurants „Kiepenkerl“. Der Amokfahrer reißt zwei Gäste in den Tod und erschießt sich danach hinter dem Steuer seines Wagens. Münsters Kliniken werden von den Rettungskräften informiert, das Clemenshospital ruft daraufhin den Alarmzustand aus. Die Raphaelsklinik, die im Innenstadtbereich rund 600 Meter vom „Kiepenkerl“ entfernt liegt, befand sich nach der Aufnahme zweier Amokopfer sehr bald innerhalb des Bereiches, der von der Polizei abgeriegelt wurde. Mit weiteren Aufnahmen wurde also nicht mehr gerechnet und daher auf den Alarmzustand verzichtet.

## GROSSARTIGES GELEISTET

Im Clemenshospital wurden die Mitarbeiter über den elektronischen Alarmserver oder über WhatsApp-Gruppen informiert. Viele hörten im Radio von der Amokfahrt und kamen spontan in die Klinik. Neben Ärzten und Pflegenden kamen auch Techniker, Verwaltungsmitarbeiter und Vertreter der Klinikseelsorge. Selbst vereinzelte An-

fragen betriebsfremder Helfer trafen telefonisch ein.

Zwei schwerstverletzte Opfer wurden im Clemenshospital behandelt, ein weiteres in der Raphaelsklinik. Die Patienten im Clemenshospital wurden lange Zeit intensivmedizinisch betreut, während das Opfer, das in der Raphaelsklinik operiert wurde, bereits nach einem Tag auf eine Normalstation verlegt werden konnte. Im Clemenshospital wurde bis nach Mitternacht operiert. „Alle Mitarbeiter haben am Samstag Großartiges geleistet“, bestätigt der Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Handchirurgie und Sportmedizin, Professor Dr. Horst Rieger.

## GUTE VORBEREITUNG ZAHLTE SICH AUS

Auch in der Raphaelsklinik sei man dank des gut geschulten Teams sehr gut vorbereitet gewesen. „Die Organisation der zentralen interdisziplinären Ambulanz hat sehr gut funktioniert“, sagt der Oberarzt der Klinik für Unfall- und orthopädische Chirurgie, Dr. Frank Jung. „Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeitern für ihr großes Engagement und die Welle der Hilfsbereitschaft“, bekräftigt der Geschäftsführer der Trägergesellschaft Alexianer Misericordia am Tag nach der Amokfahrt. ✕ (mb)

## Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



### Muss man alles verzeihen?

Es ist üblich, bei kleineren Vergehen um Entschuldigung zu bitten. Und es ist ebenso üblich, solche Vergehen rasch zu verzeihen.

Es gibt aber Handlungen, bei denen das Verzeihen nicht so leicht ist. Etwa, wenn ein Partner den anderen betrogen hat. Wenn jemand Opfer einer Gewalttat geworden ist, von Krieg, Vertreibung oder Missbrauch. Darf man dann erwarten, dass die Betroffenen den Tätern verzeihen? Gibt es vielleicht sogar einen Anspruch auf Verzeihung?

Es gehört zu den christlichen Grundüberzeugungen, dass Gott – Reue, Aufrichtigkeit und Bitte vorausgesetzt – alle Sünden vergibt. Ohne Ausnahme. Sind wir auch dazu verpflichtet?

Für eine Antwort müssen wir zunächst klären, was genau mit Verzeihen gemeint ist. Viele Philosophen verstehen darunter die Wiederherstellung einer wohlwollenden Beziehung. Wohlwollen heißt: einer anderen Person mehr zukommen lassen als das, worauf sie einen berechtigten Anspruch hat.

Beispielsweise einem Freund beim Umzug helfen oder ihn in einer Trennungsphase moralisch unterstützen. Wohlwollen bedeutet außerdem: darauf verzichten, einen anderen in einer rechtlich zulässigen Weise zu schädigen. Zum Beispiel, indem man ein

Konkurrenzgeschäft in unmittelbarer Nachbarschaft eröffnet. Oder indem man sich auf dieselbe Stelle bewirbt. Die Frage lautet also: Müssen wir jedem mit Wohlwollen begegnen, der an uns (in gravierender) Weise schuldig geworden ist?

Aus ethischer Perspektive kann die Antwort nur nein lauten. Denn es kann keinen Anspruch darauf geben, bevorzugt und besser als andere – eben wohlwollend! – behandelt zu werden. Wohlwollen ist nicht einfordern. Wenn es trotzdem geschieht, wenn also ein Opfer dem Täter oder der Täterin wirklich verzeiht, handelt es sich deshalb um etwas, das größer ist als es die moralische Pflicht verlangt.

Die katholische Theologie spricht von supererogatorischem Tun. Supererogatorisch bedeutet: mehr tun als die Pflicht. Die Vergehen anderer sind natürlich auch kein Freifahrtschein, es ihnen mit gleicher Münze heimzuzahlen. Es gibt kein moralisches Recht auf Rache.

Einen Anspruch auf Verzeihung allerdings auch nicht. ✕ (rs)

### Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de). Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

## Praxisbetrieb gestartet

Alexianer gründeten das Medizinische Versorgungszentrum Tönisvorst

**TÖNISVORST.** Zum 1. April 2018 ging das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Tönisvorst an den Start. Der Allgemeinmediziner Klaus Verstraeten und der Urologe Dr. Uwe Winzer verlagern ihre Praxis an das MVZ am Krankenhaus Maria-Hilf Tönisvorst. Nach umfangreichen Umbauten

dürften die beiden Praxen bis zum Ende des zweiten Quartals den Betrieb aufgenommen haben.

Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Die medizinische Versorgungsstruktur in Tönisvorst ist von der mittelfristig bestehenden Unterversorgung vor allem an Hausärzten betroffen. Die Basis für die



V. l. n. r.: Regionalgeschäftsführer Michael Wilke, Dr. Uwe Winzer, Facharzt für Urologie und Ärztlicher Leiter des MVZ Tönisvorst, Klaus Verstraeten, Facharzt für Allgemeinmedizin des MVZ Tönisvorst, und Franziska Seefeld, Geschäftsführerin Alexianer MVZ Krefeld GmbH  
Foto: Jezierski

Lösung dieses Problems ist der Aufbau eines Medizinischen Versorgungszentrums.“ Michael Wilke signalisiert: „Mit dem Betrieb von Arztpraxen werden wir, die Alexianer als Träger, entscheidend zur ambulanten Versorgungssicherheit der Tönisvorster Bürger beitragen.“ Die Ärzte im MVZ bleiben in der Ausübung ihrer ärztlichen Tätigkeit unabhängig. Das Personal der beiden Praxen wird in das MVZ als neuen Arbeitgeber überführt, das gewohnte Leistungsspektrum beider Praxen bleibt erhalten. So entstehen keinerlei Brüche in der Versorgung. ✕ (fj)

## Wandel durch Migration?

Studie zur interkulturellen Öffnung der Alexianer

**MÜNSTER/BERLIN.** Seit April 2018 führen die Charité in Berlin und die FOM Hochschule in Essen in Kooperation mit den Alexianern das Forschungsprojekt „Teilhabe durch soziokulturelle Öffnung? (Post)migrantische Fachkräfte und Patient/innen im institutionellen Wandel am Beispiel von Medizin und Pflege“ durch.

Ziel ist es, die Auswirkungen von Migration auf Institutionen zu untersuchen. Die Alexianer profitieren davon in mehr als einer Hinsicht.

Das Forschungsprojekt ist Teil des Programms „Diversität und institutioneller Wandel durch Zuwanderung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Neben einer alexianerweiten Befragung aller Ärzte und Pflegekräfte steht die vertiefte Untersuchung einiger repräsentativer Einrichtungen auf dem Programm. Dazu zählen neben den St. Hedwig-Kliniken und dem Alexius Pflegedienst in Berlin das Alexianer Krankenhaus

Köln sowie die Raphaelsklinik und die Pia causa in Münster. Die Alexianer erhalten dadurch erstmals einen wissenschaftlich gesicherten Überblick über den aktuellen Stand in Bezug auf die interkulturelle Entwicklung in ihren Einrichtungen und Diensten. Außerdem sollen – auf der Grundlage dieser Erhebungen – in verschiedenen Pileteinrichtungen konkrete Maßnahmen der interkulturellen Entwicklung durchgeführt und evaluiert werden. Das Gesamtfördervolumen beläuft sich auf rund 990.000 Euro. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate.

Das Forschungsprojekt ist ein Baustein im übergeordneten Projekt Crossover, das die Alexianer bereits 2016 auf den Weg gebracht haben. Dabei geht es um die bestmögliche Integration von Mitarbeitenden mit divergierenden kulturellen Hintergründen und die bestmögliche Behandlung, Versorgung und Betreuung von Patienten und Klienten mit divergierenden kulturellen Hintergründen. ✕ (rs)

## Anmeldung gestartet



**KÖLN.** Das 4. Symposium „Wachkoma und andere neurologisch bedingte Bewusstseinsstörungen“ findet von Donnerstag, 13. September 2018, bis Freitag, 14. September 2018, auf dem Kölner Alexianer-Gelände statt.

Die Fachtagung widmet sich in diesem Jahr vor allem dem Thema „Wachkoma, Akutversorgung, Langzeitbetreuung“. Veranstaltet wird der Kongress vom Deutschen Institut für

Wachkomaforschung (DIWF) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Phase F e.V. Zahlreiche renommierte Experten – unter anderem von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Zürich (ZHAW) – konnten als Referenten gewonnen werden.

Nähere Informationen zum Tagungsprogramm, den angebotenen Workshops im Rahmen des Symposiums sowie zur Anmeldung unter: [www.daswachkoma.org](http://www.daswachkoma.org) ✕ (kv)

## Wertvolle Impulse zur Behandlung der Kinder- und Jugendseele

**MÜNSTER.** Die Perspektiven auf die psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen waren ebenso vielfältig wie intensiv: Rund 130 Kinder- und Jugendexperten tauschten sich beim vierten berufsübergreifenden Symposium der Don Bosco Klinik aus.

Unter der Gesamtregie von Chefarzt Dr. Christopher Kirchhoff kamen so das geballte Wissen rund um Leib

und Seele der jungen Patienten an einen Tisch und zugleich wertvolle Erkenntnisse als Ergebnisse zusammen.

„Der Blick auf unsere jungen Patienten ist jetzt noch geschärfter als zuvor“, lautete das Resümee einer Kinderärztin, die, wie viele andere, wertvolle Impulse von der Veranstaltung mit in die tägliche Arbeit nehmen konnte. ✕ (agw)

## Tierisch gute Unterstützung für kranke Kinder



Die tiergestützte Intervention gehört dank des Henri-Thaler-Vereins zum festen Therapiespektrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Foto: Bührke

**MÜNSTER.** Die ehemalige Krankenschwester Bianca Terhürne ist Fachkraft für tiergestützte Intervention, auch bekannt als Tiertherapie.

Einmal pro Woche schaut Terhürne mit Hund, Katze, Kaninchen, Meerschweinchen und Co. in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Clemenshospitals vorbei, um mit den kleinen Patienten zu arbeiten. Chefarzt Dr. Otfried Debus ist begeistert

von der Wirkung, die von den Tieren ausgeht: „Den Stress, den der Krankenhausaufenthalt und die Krankheit verursachen, können die Tiere wesentlich besser verringern als jedes Medikament.“

Finanziert wird die tiergestützte Intervention vom Henri-Thaler-Verein. Der Verein kümmert sich um schwerkranke Kinder, Jugendliche und Erwachsene. ✕ (mb)



Geballtes Expertenwissen beim Symposium der Don Bosco Klinik 2018 (v. l.): Dr. Christopher Kirchhoff (Chefarzt Don Bosco Klinik), Prof. Dr. Svenja Taubner (Uni Heidelberg), Prof. Dr. Timo Storck (Hochschule Berlin) und Prof. Dr. Robert Bering (Alexianer Krefeld)  
Foto: Große-Wöstmann

## Palliativmedizinische **Versorgung** neurologischer Patienten



Leitende Oberärztin Dr. med. Tanja Thormann und das Palliativteam Foto: Höse

**WITTENBERG.** Bundesweit haben sich in den vergangenen Jahren immer mehr Ärzte mit dem Thema Palliativmedizin in der Neurologie auseinandergesetzt und sich hierzu Gedanken gemacht.

So auch die Leitende Oberärztin Dr. med. Tanja Thormann, die – nach zweijähriger Ausbildung und Prüfung vor der Ärztekammer – seit 2017 die Zusatzbezeichnung „Palliativmedizin“ trägt. Inzwischen bietet die Alexianer Klinik Bosse

Wittenberg in der Neurologischen Klinik die stationäre palliativmedizinische Behandlung neurologischer Patienten, zum Beispiel nach akutem Schlaganfall, an.

Zum Team gehören drei Schwestern, die berufsbegleitend eine Weiterbildung als Palliativ-Care-Nurse absolviert haben, sowie die leitende Ergotherapeutin, die leitende Physiotherapeutin, eine Neuropsychologin und ein Seelsorger. ✕ (mh)

## Ultraschall im Operationsgebiet

Neues Sonografiegerät zur Darstellung von Tumoren für Chirurgie und Urologie

**KREFELD.** Seit Anfang Februar 2018 nutzen die Chirurgen und Urologen des Krankenhauses Maria-Hilf in Krefeld ein spezielles Ultraschallgerät, das es ermöglicht, während der Operation Tumoren in Organen, gerade wenn diese tiefer gelegen sind, zu lokalisieren und genauestens zu beurteilen.

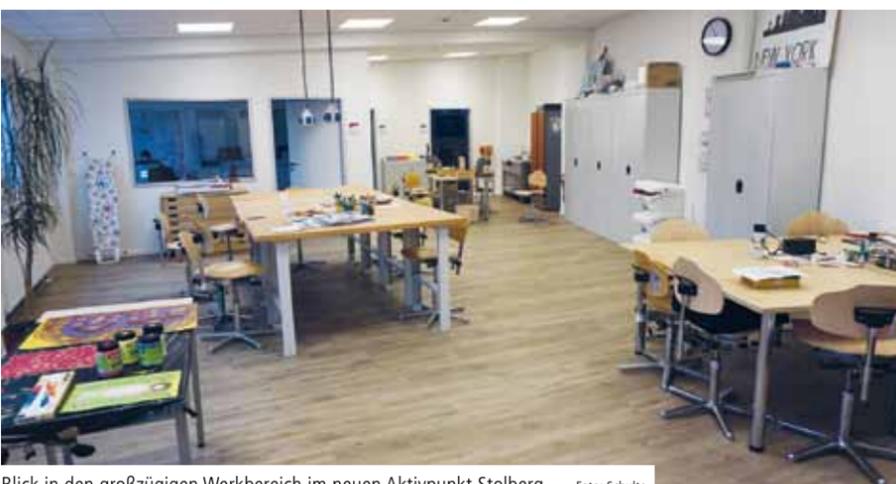
Sonografiert wird mittels einer speziellen sterilen Schallsonde, die direkt auf dem Organ aufgesetzt wird, zum Beispiel bei Operationen der Leber, der Nieren und der Bauchspeicheldrüse. Dies gilt sowohl für offene Operati-



Die laparoskopische Ultraschallsonde wird hier über einen zwölf Millimeter messenden Arbeitskanal an die Leber geführt, um auf diese Weise auffällige Befunde mit maximaler Auflösung beurteilen zu können Foto: Jezierski

onen als auch für Operationen, die mittels der Schlüssellochtechnik durchgeführt werden. Privatdozent Dr. Elias Karakas, Direktor der Chirurgischen Kliniken und Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie, erklärt: „Durch den Einsatz gelingt es, sowohl gutartige als auch bösartige Veränderungen in tiefer gelegenen Gewebsschichten zu erkennen. Durch die genaue Eingrenzung der zu entfernenden Tumoren erhöht sich die Sicherheit, dass alle Krebszellen komplett entfernt werden. Zum anderen wird gesundes Gewebe besser geschont. Denn es lassen sich auch verdeckte Strukturen so abgrenzen, dass gezielt nur die auffälligen Gewebeteile angegangen werden.“ ✕ (jr)

## Stetes **Wachstum** am Standort Stolberg



Blick in den großzügigen Werkbereich im neuen Aktivpunkt Stolberg Foto: Schulte

**AACHEN.** Zur Alexianer Aachen GmbH gehören das Krankenhaus als Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie der Wohn- und Beschäftigungsverbund für Menschen mit psychischen und geistigen Behinderungen und das Zentrum für Ambulante Dienstleistungen Pia causa.

Von Aachen aus betreiben die Alexianer auch die Standorte Stolberg (Rheinland), Simmerath (Eifel) und Alsdorf. Stolberg kann in diesem Jahr sein „Fünfständiges“ begehen.

2013 ging in Stolberg die örtliche Tagesklinik an den Start. Sie verfügt über zwölf Plätze und eine Zulassung für die allgemein- und gerontopsychiatrische

Patientenversorgung. Angeschlossen ist eine Psychiatrische Institutsambulanz. Seit 2017 gibt es in Stolberg zudem ein Angebot der ambulanten Arbeitstherapie und Tagesstruktur, das jetzt für weiteres Wachstum sorgt. Im neuen Aktivpunkt können Patienten oder Klienten auf der Basis einer Heilmittelverordnung für Ergotherapie oder im Rahmen tagesstrukturierender Maßnahmen bei kreativen, hauswirtschaftlichen und handwerklichen Tätigkeiten oder PC-Arbeiten sinnvolle Beschäftigung erfahren. Die neuen Räume bieten Platz für bis zu 60 Klienten und beherbergen auch das neue Büro des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo) für den Südkreis der StädteRegion Aachen. Damit ist die weitere Expansion schon greifbar. Denn von hier aus wollen die Aachener Alexianer ihr BeWo neu auch in den Kreis Düren hinein ausdehnen. ✕ (mw)

## ALEXIANER AUF DER YOU – AUSBILDUNGSANGEBOTE VORGESTELLT

**BERLIN.** Vom 22. bis 24. Juni 2018 sind die Alexianer erstmalig mit einem Stand auf der „YOU“, der Leitmesse für Jugendkultur vertreten. Die Messe bietet die perfekte Mischung aus Entertainment und Bildung. Sie zelebriert das Motto „mitmachen. anfassend. ausprobieren.“ Rund 50.000 Besucher werden erwartet. Im Future's Space dreht sich alles um den Start ins Berufsleben und um zukunftsfähige Bildungsangebote. Personal, Ausbilder und Azubis geben Einblicke in die verschiedenen Ausbildungsberufe. Da dürfen die Alexianer nicht fehlen. Lehrer, Auszubildende und Mitarbeiter werden dem Nachwuchs für Pflege, Verwaltung und gewerbliche Ausbildungsberufe das Ausbildungsangebot der Alexianer vorstellen. In der Fotobox können die Messebesucher testen, wie ihnen die Arbeitskleidung im Gesundheitswesen steht. ✕

# Auszeichnung für familienfreundliches Arbeitszeitmodell

Pflegemanagement-Award für Nachwuchsmanager geht an Sabrina Roßius

**BERLIN.** Beim Kongress Pflege 2018 wurde Platz eins des Nachwuchs-Pflegemanagement-Awards an die Stationsleiterin der Intensivstation im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe, Sabrina Roßius, verliehen.

Die 33-Jährige überzeugte mit ihrer ausgeprägten Lösungsorientierung und Sozialkompetenz bei der Einführung des Arbeitszeitmodells zur verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und jeweiliger Lebenssituation sowie zur Kompensation von kurzfristigen Belastungsspitzen auf der Intensivstation. „Bei der Umsetzung des Projektes war es mir besonders wichtig, selbstständig zu arbeiten und mit allen Konsequenzen erstmals Führungsaufgaben zu übernehmen, gleichzeitig die Patien-



Sabrina Roßius ist „Nachwuchs-Pflegemanagerin des Jahres“ Foto: Pedersen (Springer Pflege)

tenversorgung zu verbessern wie auch kritische Kolleginnen und Kollegen in den Veränderungsprozess motivierend mitzunehmen“, erläuterte Roßius ihre einjährige Projektarbeit.

Der Pflegemanagement-Award wird in den zwei Kategorien „Pflegemanager des Jahres“ und „Nachwuchs-Pflegemanager des Jahres“ vergeben. In der Kategorie „Nachwuchs-Pflegemanager des Jahres“ waren für die Nominierung Nachwuchsführungskräfte gesucht, die sich mit Engagement, Kreativität sowie sozialer und fachlicher Kompetenz für die Stärkung der Position ihrer Profession einsetzen. Und die dabei auch die in ihrem Beruf so wichtige Empathie nicht aus den Augen verlieren. ✗ (bj)

## Neuer Chefarzt

Führungsmannschaft in der Chirurgie komplett

**POTSDAM.** Seit 1. April 2018 ist Ralf Uhlig neuer Chefarzt der Klinik für Chirurgie am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci. Gleichzeitig leitet er das Department für Allgemein- und Viszeralchirurgie und komplettiert damit die Führungsmannschaft der neuen Departmentstruktur in der Chirurgie.

„Zusammen mit den Departmentleitern für Gefäß- und Thoraxchirurgie, Dr. Silvio Horn, und für Unfallchirurgie

und Orthopädie, Thomas Bublitz, wird sich Ralf Uhlig für eine starke und innovative chirurgische Versorgung für die ganze Region einsetzen“, betont Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke.

Der gelernte Feinmechaniker ist seit 30 Jahren Potsdamer und fest mit der Region verwurzelt. Nach Beginn einer Krankenpflegeausbildung studierte Uhlig Humanmedizin an der Humboldt- und der Freien Universität Berlin. Seine chirurgische Ausbildung

erhielt er von 1998 bis 2018 in den DRK Kliniken Berlin-Westend. Seine viszeralchirurgischen Schwerpunkte sind unter anderem die endokrine Chirurgie, die onkologische Oberbauchchirurgie, Operationen bei Darm- und Enddarmkrebs, die Proktologie sowie die Beckenbodenchirurgie. Sämtliche Operationen führt er vorzugsweise minimalinvasiv durch. Zusätzlich wird – wenn möglich und sinnvoll – die „Single Incision Laparoscopic Surgery“ (SILS) angeboten. Das erfordert Erfahrung und Fingerspitzengefühl. Der neue Chefarzt verfügt über beides. „Die Patienten im St. Josefs-Krankenhaus sollen sich menschlich gut aufgehoben fühlen und eine medizinisch erstklassige Behandlung erfahren“, so Uhlig.



Ralf Uhlig, Chefarzt der Klinik für Chirurgie am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci Foto: Heymach

Unter der Servicenummer (0151) 50661-221 können Patienten und niedergelassene Hausärzte die Klinik für Chirurgie rund um die Uhr direkt erreichen. ✗ (bs)

## Neue kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

**BERLIN.** Im April 2018 hat Vivien Voigt die neu geschaffene Funktion als kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus übernommen.

Die 41-Jährige ist Diplom-Betriebswirtin und hat Internationale Wirtschaft (MBA) studiert. Bevor sie in das St. Hedwig-Krankenhaus wechselte, sammelte sie bereits Erfahrungen in verschiedenen leitenden Positionen im Gesundheitswesen. Zuletzt war sie im Universitätsklinikum Leipzig



Vivien Voigt ist neue kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Foto: Thomas-Mundt

als kaufmännische Zentrumsleiterin beschäftigt. Der Wechsel in das St. Hedwig-Krankenhaus ist für Vivien Voigt einerseits eine große Herausforderung. Andererseits erfüllt es sie mit Stolz, in einem so renommierten und traditionsreichen kirchlichen Haus zu arbeiten.

Nach einem gelungenen Start freut sie sich nun auf das weitere Einarbeiten und die auf sie wartenden Aufgaben. Als eine wichtige Herausforderung betrachtet sie die Opti-

mierung der klinischen Prozesse, mit dem Ziel der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kliniken, Bereichen und Berufsgruppen im Haus. Zu ihren aktuellen Projekten gehört unter anderem, das Ärztehaus St. Hedwig – mit seinen verschiedenen Mietern sowie den vom Krankenhaus selbst genutzten Flächen – erfolgreich an den Start zu bringen.

Vivien Voigt ist als kaufmännische Direktorin auch Mitglied im Krankenhausdirektorium und vertritt, gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken, Alexander Grafe, das St. Hedwig-Krankenhaus nach außen. ✗ (stm)

## „Wer pflegt mich, wenn ich krank bin?“

**MÜNSTER.** Am 26. Januar 2018 begleitete ein Team des Westdeutschen Rundfunks die Gesundheits- und Krankenpflegeschülerin Frederike Dammann während ihres Frühdienstes auf der Station 5A der Raphaelsklinik.

Der halbstündige Beitrag mit dem Titel „Wer pflegt mich, wenn ich krank bin?“ aus der Reihe „Unter-

wegs im Westen“ thematisierte den Pflegenotstand und ging der Frage nach, warum junge Menschen diesen Beruf noch erlernen möchten. Gedreht wurde neben der Raphaelsklinik auch in der Universitätsklinik Münster. Beide Kliniken wurden im Beitrag dafür gelobt, dass sie dem Team während der Dreharbeiten „freie Bahn“ gelassen haben. ✕ (mb)



Gesundheits- und Krankenpflegeschülerin Frederike Dammann im Interview mit dem WDR

Foto: Screenshot WDR

## Keine Angst!

Was wir gegen Ängste und Depressionen tun können – eine Klinikleiterin erzählt

**BERLIN.** Am 19. März 2018 erschien gleichnamiges Buch von Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee.

Die Autorin erzählt darin aus ihren langjährigen Erfahrungen als Klinikleiterin sowie im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie.

Damit öffnet sie die für gewöhnlich verschlossene Welt eines psychiatrischen Krankenhauses. Es ist ein persönliches, Mut machendes Buch, das zeigt, wie trotz dunkler Stunden Zuversicht gewonnen werden kann. Es stimmt: Depressionen und Angststörungen sind längst zu Volkskrankheiten geworden. Dennoch werden Erkrankungen der Seele oft ignoriert – manchmal werden nicht einmal eigene Furcht und Traurigkeit zur Kenntnis genommen. Manchmal sind der Druck und die Angst, die in einer immer unübersichtlicheren Welt auf uns lasten, mehr als wir bewältigen können.



Foto: Burger

Was können wir selbst tun, um dabei seelisch gesund zu bleiben? Welche Therapien helfen bei Depressionen und Angststörungen?

Diesen und viele anderen Themen widmet sich die Autorin in ihrem Werk. ✕

Judith Things, Presse und Öffentlichkeitsarbeit  
Berlin Verlag in der Piper Verlag GmbH

## „Pavillon D“ – vom Entwurf bis zur Eröffnung



Blick auf den „Pavillon D“ Foto: Thomas-Mundt

**BERLIN.** Im März 2014 begann die Planung des Erweiterungsbaus am Standort Hedwigshöhe.

Zuerst musste jedoch – in Abstimmung mit verschiedenen Behörden – der bestehende Bebauungsplan geändert werden. In einem Wettbewerb konnten die Architekten Maron.Rinne die Jury mit ihrem Entwurf überzeugen. Besonders lobend wird die unterirdische Anbindung an das Hauptgebäude erwähnt, denn hierüber kann der neue Pavillon versorgt werden und es gibt eine kurze Anbindung an das Hauptgebäude. Die Architekten haben, gemeinsam mit der Alexianer Agamus GmbH, ein langlebigeres Materialkonzept entwickelt. So ist zum Beispiel die Klinkerfassade mit den Fenstern aus Metall und Holz robust und wartungsarm.

Das Krankenhaus beherbergt jeweils eine neue psychiatrische und geriatrische Station mit entsprechend angegliederten Tageskliniken. Das Gebäude wurde so konzipiert, dass sich mit geringem Aufwand auch andere medizinische Fachrichtungen unterbringen lassen können. Der Grundstein wurde im Sommer 2016 gelegt. Zum Richtfest im Frühling 2017 war der Rohbau errichtet. Bis zur Fertigstellung dauerte es ein weiteres Jahr. In dieser Zeit erfolgte der Gebäudeausbau, die Räume wurden eingerichtet.

Am 21. April 2018 konnte der neue Pavillon feierlich eingeweiht werden. Den Rückblick auf die Einweihungsfeier lesen Sie im Regionalteil. ✕

Doris Schollmeyer, Projektleiterin  
Alexianer Agamus GmbH

## Expertenrunde auf Tour

Wenn Agamus wüsste, was Agamus weiß ...

**BERLIN.** Rund 1.500 Mitarbeiter arbeiten bei der Alexianer Agamus GmbH. Jeder ist Experte in seinem Bereich. Diese Expertise ist wichtig und der fachliche Austausch unerlässlich. Unter dem Motto „Wenn Agamus wüsste, was Agamus weiß, wären wir unschlagbar!“ findet daher sechsmal im Jahr eine „Expertenrunde“ zwischen Mitarbeitern und der Geschäftsführung statt.

„Seit gut zehn Jahren gibt es dieses Format nun bereits und wir konnten auf diesem Weg so manch Stolperstein oder Sandkorn im Getriebe aus dem Weg schaffen“, sagt Hendrik Vliem, Geschäftsführer der Alexia-

ner Agamus GmbH. Auch als Ideenschmiede wird die Plattform genutzt, um gute Ideen weiterzugeben und Erfahrungen auszutauschen. So muss nicht jeder aufs Neue die gleichen Fehler machen.

Seit letztem Jahr wird die Expertenrunde – auf Wunsch der Mitarbeitenden – auch genutzt, um Themen der Spiritualität zu diskutieren.

„Momentan lesen wir gemeinsam die von Papst Franziskus veröffentlichten ‚15 Krankheiten der Kurie‘ und versuchen, diese in Verbindung mit unserem Arbeitsalltag zu bringen“, berichtet Vliem. „Die Anregungen aus der Mitarbeiterschaft sind sehr lehrreich.“ ✕ (ap)

# Macht ausüben

Agamus-Klausurtagung zu Führungsverantwortung und Führungsverhalten



Die Agamus-Führungskräfte in ihrem Element Foto: Peter

**MORSCHEN.** Wie mächtig oder auch ohnmächtig sind Führungskräfte bei ihrer täglichen Arbeit? Wie führt man, ohne Angst zu machen? Mit den Themen Führungsverantwortung und Führungsverhalten beschäftigte sich die Agamus-Führungsriege an zwei Tagen im April 2018.

Im mittelalterlichen Flair des Klosters Haydau in Morschen stand der Austausch zwischen den Regionen und Bereichen im Mittelpunkt. Als Grundlage und Inspiration diente das Buch „Macht ausüben“ des Jesuiten und Theologen Stefan Kiechle.

Explosiv ging es beim Teamevent zu: Drei Teams sollten jeweils die Aufgabe lösen, einen Luftballon mittels Ketten-

reaktion zum Platzen zu bringen. Eine auf den ersten Blick leichte Aufgabe. Jedoch mussten verschiedene Hindernisse überwunden, Elemente verbaut und Schnittstellen aufeinander abgestimmt werden. Eine durchaus realistische Aufgabe, die die Führungskräfte routiniert, mit viel Freude und auf Anhieb lösen konnten.

Zum Abschluss wurden die Managementbewertung präsentiert und die Ziele für 2019 gemeinsam überprüft und neu definiert. Nun heißt es, die geplanten Veränderungen, aber auch gewünschte Verbesserungen kontinuierlich voranzubringen. ✕

Hendrik Vliem, Geschäftsführer  
Alexianer Agamus GmbH

# Hygieneboard mit neuer fachlicher Leitung

**MÜNSTER/BERLIN.** Krankenhausinfektionen sind ein ernst zu nehmendes Problem. Jährlich erkranken in Deutschland Patienten an Krankenhausinfektionen, die zum Teil vermieden oder beeinflusst werden können.

In allen somatischen Krankenhäusern der Alexianer gibt es Beauftragte, die dafür sorgen, die Hygiene stetig zu verbessern. Zusätzlich haben die Alexianer mit dem Hygieneboard eine Plattform geschaffen, auf der sich die Hygienebeauftragten regelmäßig über Richtlinien und Maßnahmen austauschen. Darüber hinaus erarbeitet das Board Empfehlungen für die Geschäftsleitungen.

Anfang April 2018 hat Dr. Doris Weitzel-Kage, Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin, die fachliche Leitung des Hygieneboards übernommen. Sie ist eine der wenigen voll ausgebildeten Krankenhaushygienikerinnen in Deutschland. „Wir freuen uns, eine versierte Fachfrau dabei zu haben“, sagt Anne Douven, Referentin Un-



Dr. Doris Weitzel-Kage Foto: Thomas-Mundt

ternehmensentwicklung Somatik, die das Hygieneboard organisatorisch steuert. Ein wichtiges Thema auf der Agenda des Hygieneboards ist Antibiotic Stewardship (ABS). Dabei geht es darum, Antibiotika weise einzusetzen, damit keine zusätzlichen Resistenzen geschaffen werden. In Zukunft sollen verbundweit ABS-Beauftragte ausgebildet werden – im Idealfall pro Fachabteilung ein Arzt oder eine Ärztin. Dr. Weitzel-Kage bietet die Ausbildung im Alexianer Institut für Fort- und Weiterbildung an. Im November 2018 startet ein neuer Kurs. ✕ (ih)

# Alexianer bilden Demenzbeauftragte aus

Qualifizierung für die Berliner Krankenhäuser

**BERLIN.** Das Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer (IFW) hat sich – gemeinsam mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Krankenhauses Hedwigshöhe und der Alzheimer Gesellschaft – erfolgreich um eine Ausschreibung des Berliner Senats zur Qualifizierung von Demenzbeauftragten beworben.

Der Senat hat im Rahmen seines Programmes „80+“, mit dem er die gesundheitliche und soziale Versorgung hochaltriger Menschen in Berlin verbessern will, eine Qualifizierungssoffensive initiiert. In den Berliner Krankenhäusern sollen Mitarbeiter zu Demenzbeauftragten ausgebildet werden, um die Kliniken auf die besonderen Bedarfe von Menschen mit Demenz vorzubereiten.

**DEMENZWISSEN WIRD AUSGEBAUT**

Neuere Studien zeigen, dass rund 20 Prozent aller Patienten im Kranken-

haus eine demenzielle Symptomatik aufweisen. In weniger als 40 Prozent der Fälle ist die Demenz den Behandlern bekannt. Obwohl der Anteil der Patienten mit einer Nebendiagnose Demenz demnach erheblich ist, sind die Strukturen der Krankenhäuser in den wenigsten Fällen demenzsensibel gestaltet.

In geriatrischen Abteilungen, aber auch in der Psychiatrie und der Neurologie gibt es bereits eine hohe Expertise im Umgang mit demenzen Patienten. Andere Fachabteilungen weisen oft noch eklatante Mängel auf. Das soll sich in Zukunft ändern. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Qualifizierung von Demenzbeauftragten.

Das Institut für Fort- und Weiterbildung startet mit den Kursen im Oktober 2018. Insgesamt sollen bis Ende Februar 2019 etwa 50 Teilnehmer in drei Kursen ausgebildet werden. ✕

Angelika Pillen, Leitung Institut für Fort- und Weiterbildung, Alexianer GmbH

## NACHRUFE

*Du bist nicht mehr da, wo Du warst,  
aber Du bist überall, wo wir sind.* (unbekannt)

- ✚ Jürgen Horndt,  
Sozialpädagoge und Schreiner, Alexianer Aachen
- ✚ Christian Wilczek,  
Krankenpfleger, Alexianer Aachen
- ✚ Gundi Kuhlow,  
Krankenschwester und Wohngruppenleiterin, Alexianer Münster
- ✚ Ursula Grobe,  
Leitende OP-Schwester, Alexianer Berlin-Hedwig
- ✚ Dennis Lappe,  
Systembetreuer, Alexianer DaKS GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

# Erweiterungsbau „Pavillon D“ feierlich eingeweiht

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am 20. April 2018 im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe der Erweiterungsbau „Pavillon D“ eingeweiht.

Die Feier begann mit einem Gottesdienst unter der Leitung des stellvertretenden Generalvikars, Domkapitular Dr. Stefan Dybowski. Nach dem Gottesdienst erfolgte die Haussegnung. Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe begrüßte die Mitarbeiter und geladenen Gäste – darunter den Bezirksbürgermeister Oliver Igel, den stellvertretenden Bezirksbürgermeister und Sozialstadtrat Gernot Klemm, die Vertreter der Krankenhausaufsicht der Berliner Senatsverwaltung sowie Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe.

„Heute ist ein Festtag für Hedwigshöhe! Im neuen Erweiterungsbau werden wir rund 100 vollstationäre Betten und Tagesklinikplätze betreiben. Damit setzen wir die Bestimmungen des Berliner Krankenhausplanes 2016 um, wonach unser Versorgungsauftrag in der Geriatrie und in der Psychiatrie eine erhebliche Ausweitung erfahren hat“, so Grafe in seiner Begrüßungsrede.

**DANK AN VIELE FLEISSIGE HÄNDE**  
Für die erfolgreiche Realisierung des Bauprojektes dankte der Regionalgeschäftsführer unter anderem Architekten, Bauleuten und Bauleitung sowie allen beteiligten Mitarbeitern der Agamus Bauabteilung und des Krankenhauses. Grafes besonderer Dank galt zum einen den Trägergremien, die die Investitionen von insgesamt fast 14 Millionen Euro aus Eigenmit-



Domkapitular Dr. Stefan Dybowski segnet den „Pavillon D“ Fotos: Thomas-Mundt



Zuhörer bei der Begrüßungsrede von Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe



Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe freut sich über die Entwicklung und die erfolgreiche Arbeit des Hauses

teln zur Finanzierung des Projektes bewilligt hatten. „Für mich ist dies ein Vertrauensbeweis des Trägers, dass er auf den Standort Hedwigshöhe, seine Mitarbeiter und seine Zukunft setzt“, betonte Grafe. „Zum anderen möchte ich den Visionären herzlich danken. Allen voran Christian Dreißigacker, dem Ideengeber des Projektes vor zehn Jahren und damaligem Geschäftsführer des Krankenhauses Hedwigshöhe, sowie allen konstruktiven Unterstützern auf Seiten des Bezirkes. Hier möchte ich stellvertretend Baustadtrat Rainer Hölmer nennen.“

### DEN ETABLIERTEN STANDORT SICHERN

„Auf Grundlage des Bebauungsplanes konnten wir die Baugenehmigung zügig erteilen“, bestätigte Rainer Hölmer in seinem Grußwort. „Mit der Erweiterung ist es gelungen, eine ortsbezogene Entwicklung des Krankenhausstandortes Hedwigshöhe zu gewährleisten, die Bestandsnutzung zu optimieren und den zusätzlichen Bedarf an einem etablierten Standort zu sichern.“

Ein großes Lob zur Einweihung des neuen Pavillons ging auch an die

Mitarbeiter. Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe hob hervor, dass – neben den strategischen Zielen Wachstum und Innovation – im Krankenhaus Hedwigshöhe in besonderer Weise die Dienstgemeinschaft gelebt werde. Dieser kollegiale, teilweise sogar freundschaftliche Umgang miteinander sei eine wichtige Grundlage für die positive Entwicklung und die erfolgreiche Arbeit des Hauses. Bei den anschließenden Führungen zeigten sich Mitarbeiter und Gäste begeistert vom ansprechenden Ambiente des neuen Pavillons wie auch von den weiten Ausblicken, die über große Fensterflächen in die grüne Umgebung gewährt werden. ✗ (bj)

### ZAHLEN – DATEN – FAKTEN

- //// 122.000 Steine für die Fassaden (Klinker)
- //// 7.200 Quadratmeter Bodenaushub (0,1 Quadratmeter = 1 Schubkarre)
- //// BGF (Bruttogeschossfläche) gesamt: 5.200 Quadratmeter (BGF = alle Flächen)
- //// BRI (Bruttorauminhalt) gesamt: 18.985 Kubikmeter (BRI = gesamter Rauminhalt)
- //// 60 „neue“ Betten (24 in der Psychiatrie, 36 in der Geriatrie)
- //// 40 Plätze Tagesklinik (20 in der Psychiatrie, 20 in der Geriatrie)

## Alexianer St. Hedwig Kliniken beim Hygienekongress

Auf dem diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene in Berlin mit rund 1.800 Besuchern stellte das Team der Krankenhaushygiene aus den Alexianer St. Hedwig Kliniken zwei erfolgreiche Projekte und ein Poster vor.

Circa 300 Zuhörer interessierten sich für den Vortrag „St. Hedwig Kliniken – Vorreiter in Sachen Hygiene“. Hier referierte Hygienefachschwester Gabriele Beck über Ganztagsfortbildungen zu hygienerelevanten The-

men und zeigte Methoden auf, wie Wissensvermittlung Spaß machen kann. Dazu erhielten die interessierten Hörer wertvolle Tipps aus der Praxis.

In der Session Krankenhausbau konnten die Kongressbesucher von Hygieneärztin Dr. Doris Weitzel-Kage und Hygienefachschwester Cornelia Dexheimer erfahren, wie das St. Hedwig-Krankenhaus die hygienischen Herausforderungen im OP-Modul gemeistert hat. Die Besucher zeigten sich beeindruckt von der hochmodernen Ausstattung



Ein Prosit auf die gelungene Präsentation beim Hygienekongress Foto: Linke

und der gelungenen Inbetriebnahme des Interims-OP. Großes Staunen gab es bei der Präsentation der Fotos, die demonstrierten, wie die Modulgebäude über die anliegenden Wohnhäuser in den historischen Innenhof transportiert wurden.

Die Mitarbeiterinnen der Krankenhaushygiene erfüllt es mit Stolz, dass die Vorträge so gut angekommen sind, und dass sie die Alexianer St. Hedwig Kliniken erfolgreich präsentieren konnten. Auf diesen Erfolg wurde mit einem Gläschen Sekt angestoßen. ✗ (stm)

# Spannender Tag der offenen Tür

Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe begeisterte mit vielseitigen Einblicken und Angeboten

Am 21. April 2018 öffnete das Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe seine Türen. Nach dem geistlichen Impuls mit Musik in der Krankenhauskapelle und der offiziellen Begrüßungsrede des kaufmännischen Direktors, Dr. Marcel Lingnau, erwarteten die Besucher mit dem Neubau „Pavillon D“ und dem „begehbaren Darm“ in diesem Jahr gleich zwei Höhepunkte. Zahlreiche Interessierte, die gekommen waren, um einen Blick hinter die Kulissen des Krankenhauses zu werfen, besichtigten bei Führungen die funktionale und einladende Innenausstattung des „Pavillon D“ und informierten sich über die zusätzlichen Versorgungsangebote. Oliver Igel, Bezirksbürgermeister des Bezirkes Treptow-Köpenick, begrüßte die neuen Angebote ausdrücklich: „Berlin ist eine wachsende Stadt, in der es immer mehr Bedarf an Gesundheitsdienstleistungen gibt. Umso wichtiger ist es, die Versorgungsleistungen weiterzuentwickeln und jeweils auf dem neuesten medizinischen und technischen Stand anzubieten.“



Bezirksbürgermeister Oliver Igel begrüßt die Gäste

Für diese beiden Aspekte – Wachstum und Fortschritt – stehe auch das Krankenhaus Hedwigshöhe – ganz aktuell mit dem neuen Erweiterungsbau „Pavillon D“, so der Bezirksbürgermeister in seiner Ansprache an die Besucher.

## MEDIZIN ZUM ANFASSEN

Auch das von Ärzten entwickelte acht Meter lange, begehbare Darmmodell zog viele Besucher an und bot Medizin zum Anfassen und Erleben. Bei der Reise ins Innere erkundeten die Besucher die komplexen Strukturen im menschlichen Darm.

Einen Überblick über das gesamte Spektrum des Krankenhauses erhielten Interessierte an den Informationsständen der Kliniken und Fachbereiche

oder bei der Besichtigung der Endoskopie und des Operationstraktes.

Chirurgische Kompetenz wurde beim Operieren am Modell und bei Demonstrationen der Schlüssellochchirurgie in den Bereichen der Endoprothetik, der orthopädischen Chirurgie und Unfallchirurgie sowie der Allgemein- und Viszeralchirurgie vorgeführt. Bei Yoga und Teestündchen gab es Tipps zur Stressbewältigung. Ein Alterssimulationstest lud dazu ein, selbst aktiv zu werden. Alle Interessierten, die sich den sogenannten Alterssimulationsanzug überstreiften, machten eindrucksvolle Erfahrungen mit dem biologischen Alterungsprozess und den damit verbundenen Besonderheiten des Alters. Verschiedene Gesundheits-



Ein Besucher bestaunt die komplexen Strukturen des Darms



Früh übt sich

Fotos: Thomas-Mundt

checks und interessante Fachvorträge informierten rund um das Thema Gesundheit und Hygiene.

Jugendliche, die sich für eine Ausbildung im Bereich der Pflege interessierten, erhielten am Stand der Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin/Brandenburg nützliche Informationen zum Berufsbild und zur Bewerbung. Die Jüngsten konnten beim Schaugipsen dabei sein und ihre Kuscheltiere zum Röntgen mitbringen. Ein Zauberer, eine Liveband und kulinarische Angebote sorgten für gute Unterhaltung von Jung und Alt. ✗ (bj)



Das Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus hat nicht den Stein der Weisen gefunden – dafür aber das begehrte Goldzertifikat der Aktion Saubere Hände verliehen bekommen. Dass das eine ganz besondere Auszeichnung ist, beweisen diese Zahlen: Nur zwei Einrichtungen in Berlin können sich damit schmücken.

Zwei Jahre ist es her, dass das St. Hedwig-Krankenhaus die Auszeichnung in Silber erhalten hat. Für das seinerzeit erklärte Ziel, Gold zu erlangen, mussten alle Maßnahmen rund um die Händehygiene weiter intensiviert werden. Dazu gehörte unter anderem der Verbrauch von Desinfektionsmitteln. 2014 wurde ein Verbrauch von 2.810 Litern gemessen. 2017 waren es be-

## Die Goldsynthese: Aus Silber wird Gold



Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe, Hygieneärztin Dr. Doris Weitzel-Kage und Hygienefachschwester Cornelia Dexheimer sind stolz über die Auszeichnung Foto: Thomas-Mundt

reits 3.730 Liter. Natürlich reicht der Mehrverbrauch für das Erreichen des Goldzertifikates nicht aus. Es geht vielmehr darum, die hygienische Händedesinfektion indikationsgerecht durchzuführen.

## VERTRAUEN UND KONTROLLE

Um einen Eindruck vom tatsächlichen Händedesinfektionsverhalten der Mit-

arbeiter zu erhalten, führen Hygienefachkräfte die sogenannte „Compliance-Beobachtung“ durch.

Dabei werden Ärzte und Krankenpflegepersonal bei infektionsrelevanten Tätigkeiten, zum Beispiel bei einem Verbandswechsel auf den somatischen Stationen und im Intensivbereich, durch die Hygienefachkräfte beobachtet. Die Ergebnisse der Beobachtungen

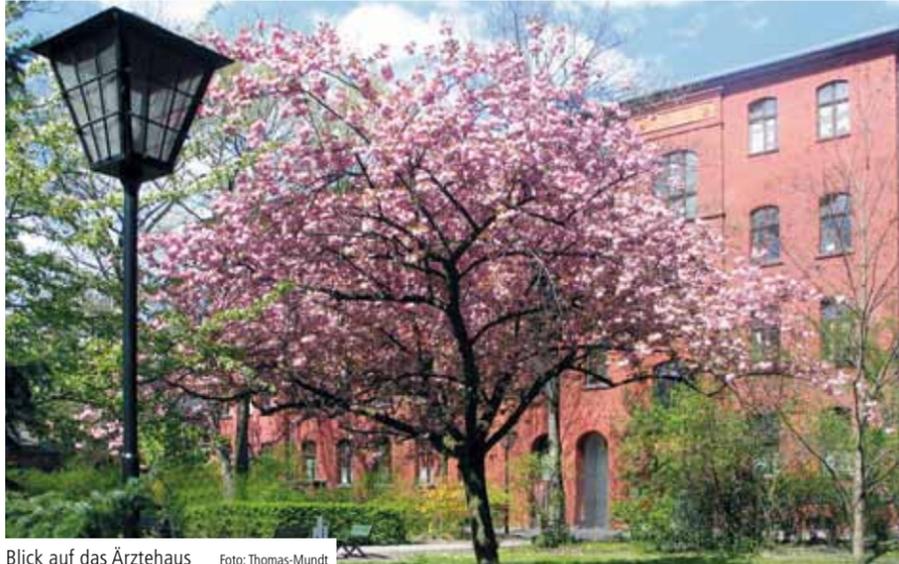
werden analysiert und dokumentiert. Für die meisten Mitarbeiter war die direkte Beobachtung zunächst gewöhnungsbedürftig, später jedoch sogar gewünscht. Aber es gibt noch weitere Kriterien, die für das Goldzertifikat erfüllt werden müssen. Dazu gehören eine Mindestanzahl von Desinfektionsspendern, regelmäßige Sitzungen der Lenkungsgruppe, die Teilnahme an spezifischen Fortbildungen und die Durchführung von Aktionstagen.

Mit ihrem Hygieneteam und allen Mitarbeitern freut sich Dr. Doris Weitzel-Kage über die derzeit höchste Auszeichnung der Aktion Saubere Hände, die bis zur nächsten Überprüfung im Jahr 2019 gültig ist. „Wir sind jetzt auf einem hohen Niveau, aber darauf dürfen wir uns nicht ausruhen. Vielmehr müssen wir an diesem Punkt weitermachen“, so die Hygieneärztin. Auch Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe, der es sich nicht nehmen ließ, persönlich zur Urkundenübergabe zu kommen, ist stolz über die goldene Anerkennung. ✗ (stm)

# Ärztehaus Hedwig in Betrieb gegangen

Auf dem Gelände des St. Hedwig-Krankenhauses Berlin ist im März 2018 ein Ärztehaus in Betrieb gegangen. Es befindet sich im früheren Elisabethhaus und trägt die Bezeichnung „Ärztehaus Hedwig am Hackeschen Markt“.

Das Haus Elisabeth wurde 1888 ursprünglich als Hospital für pflegebedürftige ältere Menschen errichtet. Heute – 130 Jahre später – beherbergt das denkmalgeschützte Gebäude moderne Arztpraxen, eine Tagesklinik und Büroflächen. Das gesamte Gebäude wurde aufwendig nach den Wünschen und Ideen der Nutzer rekonstruiert. An der Durchführung und Planung des Umbaus waren verschiedene Firmen beteiligt. Sabine Grunert, Mitarbeiterin der Alexianer Agamus GmbH, hat vor Ort als Projektleiterin den Fortschritt unermüdlich begleitet und gesteuert. Bei der Sanierung wurde besonders auf den Erhalt von historischen Details geachtet. Kunstvolle Bodenfliesen, kostbare Sandsteinpartien und über einhundert Jahre alte Schmiedekunst bieten einen spannenden und attraktiven



Blick auf das Ärztehaus Foto: Thomas-Mundt

Kontrast zu den modern gestalteten Praxis- und Büroflächen.

## VON ALLGEMEIN- BIS ZAHNMEDIZIN

Im neuen Ärztehaus finden sich verschiedene Gesundheitsangebote unter einem Dach. Dazu gehören unter anderem allgemeinmedizinische, chirurgische, kardiologische, kinder- und jugendmedizinische, orthopädische, psychotherapeutische und zahnmedizinische Angebote.

Auch der Berliner Krisendienst, der bisher in der Krausnickstraße ansässig war, hat seine neuen Räume im Ärztehaus Hedwig bezogen. Weitere Mieter sind der Katholische Krankenhausverband Deutschland e.V. (kkvd) und das Sanitätsfachgeschäft OTB GmbH. Mit dem Einzug der zum St. Hedwig-Krankenhaus gehörenden Traumaambulanz und einer neuen psychosomatischen Tagesklinik wird das sanierte Haus im Sommer 2018 komplett bezogen sein. ✕ (stm)



Praxisschild am Eingang Große Hamburger Str. 5

## PRAXEN IM ÄRZTEHAUS HEDWIG AM HACKESCHEN MARKT:

- //// Praxis für Allgemeinmedizin  
Dr. Alexander Mach
- //// Praxis für Psychotherapie  
Dr. Ulrike Freikamp
- //// Praxis für Zahnmedizin  
Dr. Arnold Jansen
- //// Privatärztliche Praxis für Kardiologie  
Dr. Behrouz Kherad
- //// Praxis für Innere Medizin und Diabetologie  
Dr. Sawitzky-Rose
- //// Gemeinschaftspraxis für Orthopädie, Unfallchirurgie und Chirurgie, D-Arzt/ChirurPädicum
- //// Privatärztliche Kinderarztpraxis  
Dr. Silke Weixler,  
Dr. Kai Sostmann

Am 23. März 2018 fand die Antrittsvorlesung von Professorin Dr. Schouler-Ocak, Leitende Oberärztin der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus (PUK im SHK), statt. Professor Schouler-Ocak ist seit Januar 2018 Inhaberin der neu installierten Professur für „Interkulturelle Psychiatrie“ der Charité Universitätsmedizin Berlin. Nach Begrüßung der geladenen Gäste und Studierenden im Hörsaal der Nervenklinik der Charité Universitätsmedizin Berlin durch Professor Dr. med. Dr. phil. Andreas Heinz, Klinikdirektor der PUK im SHK, und Dilek Kolat, Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung der Berliner Senatsverwaltung, hielt Professor Schouler-Ocak ihre Antrittsvorlesung zum Thema „Ressourcen für und durch Migration“.

## FACETTEN VON MIGRATION

Zunächst ging sie auf die zahlreichen Facetten von Migration und auf die verschiedensten gesellschaftlichen Reaktionen auf Migration ein. Sie identifizierte Migrationsbedingungen im Herkunftsland wie Krieg, Vertreibung oder geringes Einkom-

# Migration als Bereicherung

Antrittsvorlesung von Professorin Dr. Meryam Schouler-Ocak

men ebenso wie Faktoren, die im Aufnahmeland zu Migration führen, beispielsweise eine bessere humanitäre Versorgung oder soziale Sicherungssysteme.

Nach einem geschichtlichen Rückblick am Beispiel türkischer Migranten in Deutschland beschrieb Professor Schouler-Ocak die aktuelle Situation bei einem Anteil von 22,5 Prozent Migranten an der deutschen Gesamtbevölkerung im Jahr 2016. Besonders wies sie auf die menschliche Diversität zwischen und innerhalb von ethnischen Gruppen hin. Wesentliche Aspekte im Rahmen von Migration seien Kultur, Sprache und Qualifikation.

Unter anderem am Beispiel von steigenden Zahlen ausländischer Ärzte und Pflegekräfte im deutschen Gesundheitswesen machte Professor Schouler-Ocak deutlich, dass Deutschland von Zuwanderung profitiere. Dies belegte sie mit konkreten Zahlen und stellte die vergleichsweise nied-



Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer Alexianer St. Hedwig Kliniken GmbH, Dilek Kolat, Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Prof. Dr. med. Meryam Schouler-Ocak, Leitende Oberärztin PUK Charité im SHK, Prof. Dr. med. Dr. phil. Andreas Heinz, Klinikdirektor der PUK im SHK

Foto: BerlinTÜRK

rigeren Kosten für Geflüchtete dem deutlich höheren Finanzbeitrag von Ausländern und künftiger Zuwanderung zum deutschen Staatshaushalt gegenüber. Schlussfolgernd beendete Professor Schouler-Ocak ihren Vortrag mit dem Fazit: „Wir müssen lernen:

Migration ist keine Bedrohung. Migration ist eine Bereicherung.“

Die Veranstaltung endete mit einem Empfang, zu dem Professor Schouler-Ocak im Anschluss an die Vorlesung eingeladen hatte. ✕ (bj)

# Das St. Hedwig-Krankenhaus und seine Nachbarn

Spurensuche in der Großen Hamburger Straße

**Groß ist sie mit ihren 300 Metern Länge wahrlich nicht. Mit dem Adjektiv „groß“ sollte sie sich lediglich von der Kleinen Hamburger Straße unterscheiden.**

In der Großen Hamburger Straße und der weiteren Umgebung des St. Hedwig-Krankenhauses konzentrierte sich ab etwa 1670 das Leben der jüdischen Gemeinde. Heute erinnern einige „Stolpersteine“ an die von den Nationalsozialisten vertriebenen und ermordeten ehemaligen Bewohner. Die Große Hamburger Straße ist auch mit dem Namen „Straße der Toleranz“ in die Geschichte eingegangen, weil hier einst Menschen verschiedener Religionen friedlich miteinander lebten.



Davidstern am alten Jüdischen Friedhof



Das Denkmal für die jüdischen Opfer des Faschismus des Künstlers Will Lammert

## GESCHICHTE PUR AUF 300 METERN

Aus dem St. Hedwig-Krankenhaus kommend befindet sich die protestantische Sophienkirche mit einem eigenen Friedhof rechts schräg gegenüber. Sie ist die einzige Kirche in Berlin, die einen barocken Glockenturm trägt. Einige Schritte weiter steht das jüdische Gymnasium, einst Knabenschule der jüdischen Gemeinde. Auf der anderen Straßenseite liegt das sogenannte Missing House, das eigentlich „nur“ eine Häuserlücke ist. Im Krieg wurde das Haus so stark beschädigt, dass lediglich die Seitenflügel erhalten blieben.

## DER ÄLTESTE JÜDISCHE FRIEDHOF BERLINS

Kurz vor der Oranienburger Straße befand sich ab 1672 der älteste jüdische Friedhof Berlins. Der Friedhof, der 155 Jahre später geschlossen wurde, zählte zu diesem Zeitpunkt 2.767 Grabstätten, darunter auch von Persönlichkeiten wie Moses Mendelssohn. Die Grabsteine blieben erhalten – vorerst. Nazis haben den „guten Ort“ – so die Bezeichnung für einen jüdischen Friedhof – Anfang der 40er-Jahre verwüstet. Auch das benachbarte, 1828 errichtete jüdische Altersheim, erlangte ab 1942 traurige Berühmtheit. Nazis besetzten dieses Haus und missbrauchten es als Sammellager für jüdische Einwohner. Insgesamt 55.000 Menschen wurden von hier aus in die Todeslager deportiert. Eine Gedenktafel und eine Figurengruppe erinnern seit 1985 an die Gräueltaten.

## DER VERLASSENE RAUM

Wenn man vom St. Hedwig-Krankenhaus links in die Große Hamburger Straße geht, mündet die Straße nach etwa 150 Metern in den geschichtsträchtigen Koppenplatz, der seinen Namen nach dem Berliner Stadthauptmann und Ratsherrn Christian Koppe erhielt. Koppe hat den Bereich gekauft und der Städtischen Armenverwaltung Berlins geschenkt, um einen Friedhof für Mittellose errichten zu lassen. Bis 1739 wurde der Platz als Begräbnisstätte genutzt. Nur die Grabanlage von Christian Koppe, der hier mit den Seinigen ruht, erinnert bis heute an die Ruhestätte. Um 1900 wurde der Platz in eine Grünanlage umgewandelt. 1940/41 errichteten Nazis einen Bunker, dessen Eingänge Anfang der 50er-Jahre zugeschüttet wurden. Seit 1996 erinnert hier das Mahnmal „Der verlassene Raum“ an die Vertreibung der jüdischen Bewohner.



Mahnmal „Der verlassene Raum“ Fotos: Thomas-Mundt

Ein Tisch und zwei Stühle, einer davon umgeworfen, stehen auf einer Bodenplatte mit Versen von Nelly Sachs. Das Ensemble gilt als Symbol für die Eile, mit der die jüdischen Mitbürger ihre Wohnungen verlassen mussten.

Seit den 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts hat sich die Gegend rund um das St. Hedwig-Krankenhaus – die auch Spandauer Vorstadt genannt wird – zu einem beliebten Viertel für Touristen entwickelt. Die Bezeichnung

Spandauer Vorstadt kommt daher, dass im 17. Jahrhundert am Hackeschen Markt die mittelalterliche Stadtmauer mit dem Spandauer Stadttor verlief. ✕ (stm)

## Termine

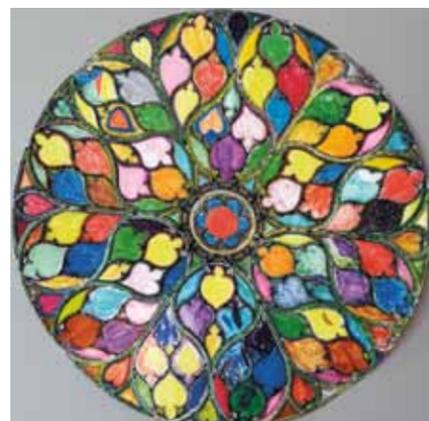
//// 22. Juni 2018

Johannisfeier,  
Krankenhaus Hedwigshöhe

## GEMEINSCHAFTSWERK

Am Tag der Offenen Tür ist im Krankenhaus Hedwigshöhe ein ganz besonderes Gemeinschaftswerk entstanden. Dieses farbenfrohe Mandala haben Besucher, Patienten, Angehörige und Mitarbeiter auf Initiative der Krankenhauseelsorge gemeinsam gestaltet.

Das Wort Mandala stammt aus dem altindischen Sanskrit und bedeutet magischer Kreis, um dessen Zentrum sich alles dreht. Die klar definierte Mitte soll den Ursprung des Lebens symbolisieren. Im Mandala sind alle Elemente miteinander verbunden



und stehen im Zusammenhang. Jedes kleine Element gehört zum großen Ganzen. ✕

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH  
Alexander Grafe (V.i.S.d.P.)  
Große Hamburger Straße 5–11  
10115 Berlin  
Telefon: (030) 2311-2552  
E-Mail: a.grafe@alexianer.de  
6. Jahrgang, 2. Quartal 2018

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Redaktion: Brigitte Jochum (bj)  
Telefon: (030) 2311-2262  
E-Mail: s.thomas-mundt@alexianer.de